SPRACHLICHES AUS RUMÄNISCHEN VOLKSMÄRCHEN

Jan Urban Jarnik




600046646W

SPRACHLICHES

aus

RUMÄNISCHEN VOLKSMÄRCHEN

von

Dr. Johann Urban Jarník,

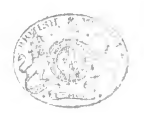
wirklichem Lehrer an der k. k. Unterrealschule in der Leopoldstadt.

Separatabdruck aus dem II. Jahresbericht der k. k. Unterrealschule in Wien, Leopoldstadt, Glockengasse 2.

WIEN

K. K. HOFBUCHDRUCKEREI CARL FROMME

1877.


1914


BRITISH MUSEUM
Transferred
DUPLICATE.

Sprachliches aus rumänischen Volksmärchen.

Bei jedem Volke, welches eine Literatur besitzt, unterscheidet sich die Schriftsprache mehr oder weniger von der Volkssprache, respective von den Dialekten. Da nun die meisten Schriftsprachen sich auf die Weise gebildet haben, dass ein Dialekt in Folge besonders günstiger Umstände zur Schriftsprache erhoben wurde, ist es selbstverständlich, dass letztere in Betreff der Laut- und Flexionslehre, sowie auch des Wortvorrates mit dem Dialekt, aus dem sie hervorgegangen ist, die meiste Aehnlichkeit haben werde.

Im Rumänischen verhält sich die Sache anders. Hier ist der Bildungsprocess einer allgemein giltigen Schriftsprache noch nicht beendigt, wovon man sich leicht überzeugen kann, indem man einige Bücher ansieht, welche den verschiedenen massgebenden Richtungen entsprechen. Dadurch wird zunächst die eine Thatsache klar, dass wir es hier nicht mit einem Dialekt zu thun haben, der durch das Zusammentreffen mehrerer günstigen Umstände zur Schriftsprache erhoben worden wäre.

Diese Thatsache lässt sich dadurch erklären, dass es für die in verschiedenen Ländern ansässigen Rumänen kein solches Centrum gibt, welches einen Dialekt zur Schriftsprache gemacht haben könnte, wie dies in Italien mit dem florentinischen, in Frankreich mit dem der Ile de France der Fall gewesen. Dazu kommt noch, dass eine gewisse Abneigung gegen die Sprache des Volkes herrscht in einer Zeit, wo der Ursprung des Rumänischen aus dem Latein und dessen enge Zusammengehörigkeit mit den übrigen romanischen Sprachen so stark betont wird, denn es ist bekannt, dass die Sprache des Volkes, ausser dem Latein, auch viele fremde Elemente, namentlich im Wortvorrate, enthält. Es ist daher leicht erklärlich, dass sich verschiedene Schulen bildeten, von denen die eine sich an das Latein, die andere an das Italienische und Französische anlehnt.

Die erste Schule ist in Siebenbürgen entstanden, von wo sie sich namentlich durch Lehrer, deren grosser Theil, von der Volksschule bis zur Universität hinauf, aus Siebenbürgen stammt, auch nach Rumänien

verpflanzte. Die andere Schule, welche besonders zur französischen Sprache ihre Zuflucht nimmt, verdankt ihren Ursprung dem Umstande, dass viele der zeitgenössischen Schriftsteller aus der Walachei und Moldau ihre Studien in Paris machen, wo sie Gelegenheit haben, die französische Sprache mehr oder weniger gründlich kennen zu lernen, der sie dann die eigene anzupassen streben.

Dass diese Anlehnung mitunter nicht das richtige Mass einhält, kann als genugsam bekannt vorausgesetzt werden: ist es doch grösstentheils dieser Umstand, der die meisten Producte der neuesten rumänischen Schriftsteller, mit einigen rühmenswerten Ausnahmen, bei allen richtig urtheilenden Nicht-Rumänen in Misscredit gebracht hat.

Es ist aber zugleich hervorzuheben, dass gegen beide Richtungen, und namentlich gegen deren Uebertreibungen, es von Anfang her in Rumänien eine lebhafte Opposition gegeben hat und auch jetzt noch gibt. Es sind dies nicht nur die moldauischen Herausgeber der Convorbiri Literare zu Jassy, sondern auch der grösste Theil der jüngeren Generation in Rumänien. Ja im Schosse der Akademie von Bucarest selbst gibt es Männer, welche, wie **Al. Odobescu** u. A., dem Wunsche Ausdruck verliehen haben, man möge künftighin die einseitige Richtung aufgeben, die auf die Dauer mit Erfolg nicht festzuhalten wäre.

Da nun die eigentliche Volkssprache in den Erzeugnissen der modernen Kunstliteratur der Rumänen nicht enthalten ist, so fragt es sich, ob es denn einem Fremden, dem es die Verhältnisse nicht gestatteten, längere Zeit hindurch inmitten des rumänischen Volkes zu leben, überhaupt möglich ist, sich eine auch nur einigermassen klare Idee über diesen Gegenstand zu machen? Die Antwort lautet, dass es dafür nur Ein Mittel gibt: ein eingehendes Studium der Erzeugnisse der Volksmuse.

Unter allen Producten des Volksgeistes sind es gewiss die Volksmärchen in Prosa, in welchen sich die beste Gelegenheit bietet, die Sprache des Landbewohners getreu so wiederzugeben, wie sie von ihm im gewöhnlichen Leben gesprochen wird.

Allerdings muss die Veröffentlichung der Volksmärchen, soll sie dem Sprachforscher als nützlich sich erweisen, gewissen Anforderungen entsprechen. Wir müssen vor Allem überzeugt sein, dass uns hier in der That die Sprache des Volkes selbst vorliegt, nicht etwa eine von den Herausgebern mehr oder weniger willkürlich erfundene. Die letzteren müssen neben den Erzählern ganz in den Hintergrund treten und sich nur darauf beschränken, jedes Wort, wie verderbt es ihnen auch vorkommen möge, getreu wiederzugeben. Daneben sollten mittelst einer geeigneten und allgemein angenommenen Transcription auch alle Nuancen der Aussprache, soweit sie durch das Ohr wahrgenommen werden können, durch die Schrift bezeichnet werden. Und damit auch nicht der geringste Zweifel

über die Glaubwürdigkeit des Sammlers entstehen könne und damit auch zugleich der Nutzen, den die auf diese Weise angelegten zahlreichen Sammlungen für die Geschichte der rumänischen Sprache und des rumänischen Volkes überhaupt zweifelsohne bringen würden, vollständig sei, ist es notwendig, dass nicht nur der Ort, aus welchem das oder jenes Märchen stammt, sondern auch der Name des Erzählers, sowie auch dessen Stand und Alter gewissenhaft angegeben werde.

Wollen die Herausgeber doch auch von dem Ihrigen etwas beisteuern, können sie dies auf eine Weise thun, wodurch sie das Verständnis der von ihnen herausgegebenen Volksmärchen nicht nur fremden, sondern selbst einheimischen Lesern bedeutend erleichtern. Sie können nämlich alle nur einigermassen bemerkenswerten, weniger bekannten Wörter, besonders aber Provincialismen, herausgreifen und dieselben (wenn auch nicht immer etymologisch) sprachlich erläutern. Besonders bei volkstümlichen Wendungen und Phrasen ist es nothwendig, sich über die ursprüngliche materielle Bedeutung der einzelnen Theile derselben genaue Rechenschaft ablegen zu können, wenn man deren eigentliche Bedeutung vollständig erfassen soll. Der figürliche Sinn ergibt sich ohnehin in den meisten Fällen aus dem Zusammenhange.

Wenn wir nun fragen, ob die bis jetzt veröffentlichten rumänischen Volksmärchen allen diesen Anforderungen entsprechen, so müssen wir mit Bedauern gestehen, dass dies bis jetzt noch nicht der Fall ist. Von einer geeigneten Bezeichnung aller Verschiedenheiten der Aussprache in den verschiedenen Gegenden, wo rumänisch gesprochen wird, kann bei der jetzigen Mannigfaltigkeit der Schreibweise noch keine Rede sein. Hier wenigstens wäre es vielleicht angezeigt, zu dem für die Schriftsprache mit Recht aufgegebenen cyrillischen Alphabet zu greifen, und dies um so eher, als Volksmärchen doch eigentlich Eigenthum des Volkes sind, welches letztere noch heutzutage mit Pietät an den althergebrachten Schriftzeichen festhält.

Dabei werden mitunter dem Landmann Wörter in den Mund gelegt, die er nie verstanden hatte und wahrscheinlich auch nie verstehen wird. Es werden ihm Redensarten und Vergleiche angedichtet, die weit von seinem Gesichtskreise entfernt sind, mit einem Worte, die Sprache und Ausdrucksweise des Volkes wird mehr oder weniger gefälscht. Am ehesten sind noch diejenigen Sammler zu entschuldigen, welche den festen Vorsatz haben, nur volkstümlich zu schreiben, denen aber mitunter Ausdrücke entschlüpfen, welche sie sich in Folge des täglichen Umganges mit den Stadtbewohnern oder durch Lecture angeeignet haben, und die dem Volke unbekannt sind. Es ist erfreulich, dass die grösste Anzahl der bis jetzt veröffentlichten rumänischen Volksmärchen gerade in der soeben besprochenen Weise den weiteren Kreisen bekannt wurde. Der Herausgeber, **Ispirescu**, nennt sich in seiner Bescheidenheit nicht einmal am Titelblatte,

sondern bezeichnet sich blos als *Unŭ culegĕtor-typograph.* Der Titel der von ihm herausgegebenen anspruchslosen Büchlein bezeichnet ganz treffend die Rolle eines solchen Sammlers. Er lautet: *Legende sau Basmele Romanilor* adunate din gura poporului scrise și date la lumina, d. h. Legenden oder Märchen der Rumänen, gesammelt aus dem Munde des Volkes, aufgezeichnet und veröffentlicht. Schade nur, dass mit wenigen Ausnahmen Ispirescu nicht näher angibt, von wem er das eine oder das andere Märchen habe. Da er jedoch ein Mann aus dem Volke ist, stets in seiner Mitte lebte und noch lebt, ist es sehr leicht möglich, dass er bei einigen Erzähler und Herausgeber zugleich ist. Dabei ist auch zu bedauern, was übrigens in den meisten rumänischen Drucken vorkommt, dass er in der Benützung Eines orthographischen Systems nicht immer consequent ist. Seine Sammlungen sind jedoch, wir wollen es noch einmal wiederholen, dergestalt, dass sie namentlich von Fremden mit dem relativ grössten Vertrauen benützt werden können.

Vor einer anderen Gattung von Sammlungen kann jedoch ein der Sprache nicht ganz Kundiger nicht genug gewarnt werden. Dieselben sind veranstaltet von Männern, die auch dieses Mittel benützen, um dadurch den von ihnen gepredigten Lehren neue Stärke zu verleihen. Glücklicher Weise geben sie selbst die Verwarnung, indem sie am Titelblatt die Wörter prelucrate oder corese, d. h. überarbeitet oder verbessert in dem Glauben hinzufügen, ein recht verdienstliches Werk gethan zu haben. Sie schliessen auch Erklärungen und Bemerkungen aller Art an, denen sie sich den Namen „descoperiri mari" selbst beizulegen nicht entblöden, was man jedoch nach näherer Einsicht eher mit „grosse Erfindungen", als „grosse Entdeckungen" in's Deutsche zu übersetzen geneigt wäre.

Eine andere Art von Herausgebern ist weniger gefährlich; ich meine diejenigen, welche volkstümliche Wörter fremden, zumeist slavischen Ursprunges für die Sprache ganz einfach dadurch zu erhalten suchen, dass sie ihnen lateinischen Ursprung vindicieren. So will Stanescu, der Herausgeber einer kleinen Sammlung, welche 1860 zu Temesvar erschienen ist, dass Wörter wie: slanina, ulița, rînd, sărmanul, vreme, nărav, sat beibehalten werden, weil er sie mit den lateinischen salinatus, ambulare, ordo, solus und mansus, Octo-ber, norma, satus in Zusammenhang bringt. Er ist es auch zufrieden, wenn irgend ein Wort dem Tartarischen seinen Ursprung verdankt, wie odihna oder hodina (aus tart. ho), wenn es nur nicht slavisch ist. Bei dem Worte drag begnügt er sich sogar damit, zu bemerken, dass es wol aus den tartarischen Sprachen stamme, da es aber das Volk sehr häufig anwendet, solle man es doch beibehalten. Zuletzt wollen wir noch mit dem schliessen, womit er anfängt, indem er nämlich das Wort poveste Plur. povești (bei ihm

povesci) vom lateinischen ve (vobis) und scire ableitet und erklärt, die Slaven hätten es von den Rumänen entlehnt. Solche Anmerkungen über den vermeintlichen Ursprung der Wörter könnte man sich noch gefallen lassen, wenn der Sammler nur in jeder anderen Hinsicht sich nichts zu Schulden kommen liesse. Bei alledem hat er den guten Einfall gehabt, für seine Erzählungen das cyrillische Alphabet zu benützen, welches sich ganz vorzüglich dazu eignet, alle Verschiedenheiten der Aussprache genau zu bezeichnen.

Obgleich nun, wie aus dem Gesagten sich ergibt, die bisherigen Sammlungen rumänischer Märchen den an sie gestellten Anforderungen nicht entsprechen und keine volle Glaubwürdigkeit verdienen, kann man doch, allerdings mit gehöriger Vorsicht, viel aus ihnen lernen. Für einen Fremden ist deren Studium doppelt schwierig, da er auf jedem Schritt und Tritt von den Wörterbüchern im Stiche gelassen wird und andererseits bei sonst verständlichen Wörtern oft in Zweifel ist, ob das oder jenes Wort echt volkstümlich ist, oder nicht. Ich erfülle nur eine angenehme Pflicht, indem ich dem Herrn Dr. Georg G. Tocilescu meinen innigsten Dank ausspreche. Derselbe hat mir nicht nur aus seiner Bibliothek eine Menge von mir sonst unzugänglichen Büchern und Zeitschriften zur Verfügung gestellt, sondern ist mir auch bei Lösung der zahlreichen Schwierigkeiten mit seltener Bereitwilligkeit an die Hand gegangen. Ich will auch bei dieser Gelegenheit dankend erwähnen, dass wo immer, sei es im Lande selbst, sei es ausserhalb desselben, in Paris und Wien, ich mit Rumänen zusammenkam, dieselben mir gegenüber immer die grösste Zuvorkommenheit an den Tag legten und mit der grössten Bereitwilligkeit mir alle gewünschten, wie immer gearteten Auskünfte gaben.

Es fällt mir gewiss nicht ein, den Rumänen einen Vorschlag machen zu wollen, welchen Einfluss sie der Volkssprache auf die noch zu bildende allgemein giltige Schriftsprache gewähren sollen. Trotzdem kann man den heutigen unerquicklichen Zustand, in welchem sich die letztere befindet, nicht wahrnehmen, ohne aufrichtig zu bedauern, dass diesem Uebelstande nicht bereits gründlich abgeholfen wurde. Dies ist um so auffälliger, als Sprachen, wie die italienische und französische, die so reiche Literaturen besitzen, gerade jetzt das Bedürfnis empfinden, der starr gewordenen Schriftsprache durch Entlehnungen aus dem immer frischen Born der Volkssprache neues Leben einzuhauchen, sie gelenkiger, malerischer, lebendiger zu gestalten.

Nicht Alles freilich lässt sich aus der Volks- in die Schriftsprache übertragen: das Volk, welches die reine, stark gewürzte Landluft einathmet, hat für manche Begriffe allzu kühne, energische, mitunter allzu naive Ausdrücke, Redensarten, Vergleiche. Wie vieles Andere würde jedoch, in die Schriftsprache eingeführt, einen belebenden, erfrischenden Ein-

fluss auf dieselbe ausüben, ihr ein wahrhaft rumänisches Gepräge verleihen!

Und dies wäre im Rumänischen um so leichter, als es nach der Meinung rumänischer Gelehrten in ihrer Sprache keine eigentlichen Dialekte gibt, wie in den anderen Sprachen, sondern höchstens nur einige Verschiedenheiten im Aussprechen einiger Laute, namentlich der Consonanten und sonstige kleine Differenzen, die unmöglich die Theilung des Rumänischen in Dialekte rechtfertigen können. **Cipariu** sagt im II. Theile seiner Grammatik darüber: — *variatiunea limbei romanesci, nece astadi nu este atâtu de mare câtu se nu intielegemu cartile si cele mai betrane romanesci, si unii pre altii dein ori care provincia dein coce de Balcanu.*

Schade, dass gerade dieser competenteste Vertreter einer Schule, der gewiss die ausgedehntesten Kenntnisse über diesen Gegenstand besitzt, es bisher unterlassen hat, darauf ausführlich einzugehen. Eine solche Arbeit müsste nicht nur die Abweichungen in der Aussprache einzelner Laute in den verschiedenen Gegenden enthalten (wie dies im I. Theile von **Cipariu's** Grammatik aber nur in allgemeinen Zügen der Fall ist), sondern auch Listen von Wörtern, welche in der oder jener Gegend, in dem oder jenem Dorfe und in welcher Bedeutung vom Volke gebraucht werden. Erst dann, wenn eine solche Arbeit mit aller möglichen Sorgfalt und Unparteilichkeit gemacht worden wäre, könnte man sich einen klaren Begriff von dem Einfluss fremder Sprachen auf das Rumänische bilden. Man würde sehen, dass viele der von **Miklosich, Rösler, Jerney** verzeichneten slavischen, griechischen, türkischen und ungarischen Elemente in einem sehr geringen Theile der von Rumänen bewohnten Gegenden heimisch geworden sind, viele von dem Volke gar nicht verstanden werden. Von den letzteren wäre dann nachzuweisen, wo sie sich in der geschriebenen Literatur vorfinden; bei der Betrachtung der rumänischen Sprache als solcher müsste man jedoch von ihnen, als nicht zu den integrirenden Bestandtheilen derselben gehörig, ganz absehen. Dies wäre die beste Abwehr, welche die rumänischen Gelehrten solchen ihnen mitunter recht verhassten Listen entgegenstellen könnten. So lange sie dies nicht gethan haben werden, kann es immer noch geschehen, dass Fremde (darin allerdings weniger competent) sich dieses Studiums annehmen und die Häresie begehen, von einem Banater, Bucurester und anderen Dialekten zu sprechen.

Auf der anderen Seite würden da viele Wörter zum Vorschein kommen, sowohl lateinischen, als auch fremden Ursprunges, welche echt volksmässig sind und die weder in den rumänischen Wörterbüchern, noch in den oben erwähnten Verzeichnissen fremder Elemente im Rumänischen zu finden sind. Solcher Wörter habe ich bei meiner Lecture ziemlich viele gefunden, namentlich ist mir die grosse Menge derselben in den

moldauischen Märchen aufgefallen, welche in den zu Jassy erscheinenden *Convorbiri Literare* veröffentlicht werden.

Welche Fortschritte würde man in der Geschichte der rumänischen Sprache und des rumänischen Volkes machen können, wenn recht zahlreiche Sammlungen von allen Anforderungen entsprechenden Erzeugnissen der Volksmuse den Gelehrten vorlägen. Hätte man sich gleich von Anfang auf ein gründliches Studium der rumänischen Volkssprache verlegt, so würden wir vielleicht zur Stunde ein allen Forderungen der Wissenschaft genügendes, allen Zeiten und allen Gegenden Rechnung tragendes, wo möglich vollständiges Wörterbuch besitzen, welches aus den bei ähnlichen Arbeiten anderer Völker begangenen Fehlern Nutzen ziehend, als ein Muster dastehen könnte. Auf diese Weise wäre auch eine feste Grundlage für die zu bildende Schriftsprache geschaffen, die letztere würde eine wahrhaft rumänische, allgemein verstandene sein. Wenn mitunter auch die Ideen nicht ganz originell wären, würde die Sprache wenigstens originell, echt rumänisch sein. Uebersetzungen von Werken fremder Sprachen, wenn sie auch zugleich durch ihren Inhalt hervorragten und in einer allen verständlichen Sprache gemacht wären, würden als eine wahrhafte Bereicherung der rumänischen Nationalliteratur angesehen werden können. Und welchen Nutzen dies dem lernbegierigen rumänischen Volke bringen würde, wird jeder zu würdigen wissen, der die Aufgabe der Literatur dem Volke gegenüber richtig auffasst. Wenn sich rumänische Schriftsteller und Journalisten beklagen, dass ihre Producte wenig gelesen werden, haben sie es nur sich selbst zuzuschreiben: da sie sich dem Volke entfremdet haben, können sie auch seinerseits auf kein allzu lebhaftes Interesse rechnen.

Aber abgesehen davon, ob die Volkssprache schon jetzt einen massgebenden Einfluss auf die Feststellung der Schriftsprache ausüben soll oder nicht, die Notwendigkeit einer sorgfältigen Sammlung alles dessen, was dem Volksgeiste seinen Ursprung verdankt, ist so einleuchtend, dass sogar die Societatea Academica Romana in Bucarest, die nicht gerade in dem Rufe steht, der Volkssprache grosse Aufmerksamkeit zu schenken, nicht umhin konnte, auf die Wichtigkeit solcher Sammlungen hinzuweisen. (Siehe: *Annalele Societatii Academice Romane. Sessiunea annului 1876 tomul IX. p. 49.)* Es mehren sich überhaupt die Vorzeichen dafür, dass es mit diesem Studium bei den Rumänen besser bestellt sein werde, und es ist an der Zeit, dass es bald geschehe: durch die unaufhaltsam fortschreitende Cultur verschwindet so viel Urwüchsiges aus dem Volke, was für die Beurtheilung seines Charakters, für die Kenntnis seiner Geschichte überaus wichtig ist. Bis man einmal, ob früher oder später, sich nach solchen Sammlungen umsehen wird, um nach dem Vorbilde des Italienischen und Französischen (unbekümmert um den lateinischen Ursprung der Wörter und Redensarten) der unterdessen erstarrten Schriftsprache neues

Leben einzuhauchen, wird man derjenigen dankbar gedenken, welche diese keineswegs leichte, dafür aber verdienstliche und interessante Arbeit unternommen und durchgeführt haben werden.

Im Anschluss an diese allgemeinen Betrachtungen will ich eine kleine Blumenlese volkstümlicher Ausdrücke, wie ich sie bei meiner Lecture rumänischer Volksmärchen gesammelt habe, geben. Da es mir hauptsächlich darum zu thun war, dass die Sammlung so reichhaltig als möglich sich gestalte, und dass auch das dem Sinne nach Zusammengehörige nicht getrennt werde, habe ich mich für die alphabetische Ordnung entschieden. Es kommen zunächst einige Adjectiva, dann eine grössere Zahl Verba, endlich einige Adverbia vor. An der ersten Stelle findet sich der möglichst allgemeine deutsche Begriff, dann kommt ein Beispiel, in welchem das Charakteristische mit gesperrten Lettern gedruckt ist, und das Citat, welches nach dem am Ende beigeschlossenen alphabetischen Quellenverzeichniss zu ergänzen ist. Bei den Citaten beziehen sich die zwei letzten, durch „," getrennten Ziffern auf die Seiten- und Zeilenzahl. Die Buchstaben r und l bezeichnen die rechte und linke Spalte, auch a, b, c, wenn der Spalten mehrere sind. Die Uebersetzung der Beispiele in's Deutsche soll deren Verständnis erleichtern, klingt jedoch freilich durch das Bestreben, die möglichst grösste Genauigkeit zu erzielen, mitunter recht hart.

Die Transcription ist wo möglich phonetisch; die Vocale mit ˘, namentlich ă, ĕ, entsprechen dem cyrillischen ъ, die mit ^, nämlich â, î, ê, dem cyrillischen ѫ, ş = sch, ţ = z, z = weichem s, sonst ist an die italienische Orthographie zu denken, namentlich in der Schreibung und Aussprache des c und g, das j ist das französische j in jour.

alt: Femeia lui era bătrână, ca nu ştiu cine să spun: era ca sfânta Vineri Conv. L. IX. 5—185 r. 9—11. Seine Frau war alt, wie, ich weiss nicht, wer ich sagen sollte: sie war wie die heilige Vineri.

Un pusnic bătrân, bătrân, ca Dumnezeu de bătrân Conv. L. IX. 5—186 r. 17—18. Ein Einsiedler alt, alt, wie der Herrgott alt.

arm: N' avea după ce bea apa Isp. I. 49, 2—3; ib. II. 2. 52, 2—3. Er hatte nicht, worauf Wasser zu trinken.

Doă în tei nu putea lega şi el Isp. II. 1—53, 5. Auch er konnte nicht zwei mit dem Baste zusammenbinden.

Erau şi aşa de săraci încât nu se ţinea sdreanţă de sdreanţă Cal. B. 1876—16, 3. Sie waren auch so arm, dass Fetzen am Fetzen nicht hielt.

bös: Nevasta ... era pestriţă la maţe Conv. L. IX. 12—453 l. 17—18. Die Frau ... war gesprenkelt an den Gedärmen.

dumm: Omul nostru era un om de aceia, căruia-i mânca câinii din traistă Conv. L. IX. 12—453. r. 26—27. Unser Mann war ein Mann, dem die Hunde aus der Tasche frassen.

Vorbeşti de tine, care nu ştii nicĭ cum se mănâncă mămăliga Col. Tr. 1872—257. a. 1—2. Du sprichst von dir, der du nicht einmal weisst, wie Mamaliga gegessen wird.

erfahren: El trecuse şi prin ciur şi prin dîrmon Isp. I. 49, 6. Er ist sowol durch das kleine, als auch durch das grosse Sieb durchgekommen.

Am vĕzut eu şi hoituri mari Conv. L. XI. 1—24 l. 35. Ich habe auch grosse Aeser gesehen.

geizig: Lega paraoa cu zece noduri şi tremura după ban Conv. L. IX. 7—283. l. 13—14. Er band das Geld mit zehn Schlingen und zitterte auf's Geld.

geschickt: Babă, meşteşugoasă la trebile sale, cum îĭ sfredelul dracului Conv. L. XI. 1—31. l. 27—28. Eine Alte, geschickt in ihren Sachen, wie der Bohrer des Teufels ist.

gross: O turtă cât toate zilele de mare Isp. I 150, 30. Ein Kuchen, gross wie alle Tage. Desgl. o gura ib. 137, 4—5 ein Mund; un taur ib. II. 1—120, 8 ein Stier.

O gură largă cât o şură Conv. L. VI. 1—28 l. 5—6. Ein Maul, gross wie eine Scheuer.

gut: Un băiat bun, drept şi nevinovat, de să'l pui la rană şi se vindecă Col. Tr. 1876—369, 5—6. Ein guter, gerechter und unschuldiger Knabe, so dass, wenn du ihn auf eine Wunde legst, sie geheilt wird.

Un stăpân, ca pânea cea bună Conv. L. XI. 1—25. r. 24. Ein Gebieter, wie das gute Brod.

Barbatu meu e cum îĭ pânea cea bună ib. 33, l. 3—4. Mein Mann ist, wie das gute Brod ist.

lustig: Veselie şi petrecanie ca'n zioa de Paşti Conv. L. VI. 1—24, l. 38—39. Freude und Unterhaltung wie am Osterfeste.

müde: Mi-a trecut ciolan prin ciolan ib. IX. 7—283. r. 28—29. Mir ist ein Fuss über den andern gekommen.

Ostenit ca vai de el Isp. II. 2—43, 8. Müde dass (einem) wehe um ihn (ist).

närrisch: Trebue să' i lipsească vre o doagă Isp. II. 2—42, 13—14. Es muss ihm irgend eine Daube fehlen.

Ce, am mâncat lauri? Isp. I. 97, 3—4. Was, habe ich Lorbeerblätter gegessen?

Nu umbla cu gărgăunii în cap. Conv. L. X. 3—108. l. 7. Gehe nicht mit Grillen im Kopfe herum.

schön: Mĕrul numai nu zice: mâncă-mĕ sorioară Conv. L. VI. 6—230. r. 31—32. Der Apfel sagt nur nicht: iss mich, Schwesterchen (d. h. nur die Sprache fehlt ihm zu seiner Schönheit).

Amêndoi aveau pe vino'ncoace Col. Tr. 1876—277, 2. Beide hatten: Komm' her (Anziehungskraft).

Faţa are pe vino'ncoace ib. 1872—258 b. 6.

La soare te puteai uita, dar la dênsa ba Isp. I. 76,11—12. Die Sonne konntest du ansehen, aber sie nicht.

Pare că era făcuta de zahar Isp. I. 86, 23—24. Es scheint, dass sie von Zucker gemacht war.

Ca un boboc de trandafir ib. 128, 2—3. Wie eine Rosenknospe.

De' ţi era dragă lumea să te uiţi la el ib. 152, 21—22; 52, 27. So dass dir die Welt theuer war, damit du sie ansehen könnest.

Sănzieana era frumoasă . . dar frumoasă . . . încât mĕ tem s'o laud şi să spun cum şi ce fel era de frumoasă Conv. L. IX. 5—189. r. 9—12. Sanzieana war schön, aber schön, dass ich mich fürchte, sie zu loben und zu sagen, wie und auf welche Weise sie schön war.

Ruptă din soare întocmai ca Ileana Cosinzana Conv. L. IX. 1—30. l. 34. Abgebrochen von der Sonne, gerade so wie Ileana Cosinzana.

traurig: Par-că ţi s'a înecat corăbiile pe mare Isp. I. 51, 14—15. Es scheint, dass dir die Schiffe am Meere gestrandet sind.

Posomoriţi ca vremea cea rea. Conv. L. X 3—105, r. 3—4. Grämlich, wie das schlechte Wetter.

Posmăgit ca cum i-ai fi luat boi şi l'ai lăsat cu carul în drum Cal. B. 1877—47, 6—7. Verdriesslich, als ob du ihm die Ochsen weggenommen und ihn mit dem Wagen am Wege gelassen hättest.

wahr: Bine ar fi măi Chirică, dac' ar fi toate cu lapte câte le spui Conv. L. XI. 1—25. r. 1—2. Gut wäre es Chirica, wenn Alles mit Milch wäre, was du sagst.

---

anbinden mit J.: Cu capra ţi-ai pus în cârd? Conv. L. IX, 9—343, r. 18. Mit der Ziege hast du dir in die Heerde gegeben?

Cu mine ţi-ai pus boii în plug? ib. 342. l. 26—27. Mit mir hast du dir die Ochsen in den Pflug gespannt?

bemühen, sich: Se făcea luntre şi punte Isp. I. 124, 3. Er machte sich zu Kahn und zu Brücke.

Desgl. S'a pus el Conv. L. IX. 1—22. r. 29.

betrügen: L'am boit Conv. L. IX. 12—454. r. 24. Ich habe ihn gefärbt.

L'am potcovit bine ib. 454. r. 29. Ich habe ihn gut beschlagen.

essen: Mânca şi bea până chiuea şi cu pălăria după lună asvîrlea Conv. L. IX. 5—192. l. 1—2. Er ass und trank, bis er piaute und mit dem Hute nach dem Monde warf.

Mânca frate-meu de par'că i se bătea lupii la gura lui Isp. II. 1—119, 2—3. Mein Bruder ass, als ob sich die Wölfe vor seinem Munde schlügen.

Mănânca aşa de iute şi cu aşa poftă, de-ţi părea că nici pe-o măsea n'are ce pune Conv. L. IX. 5—340. r. 19—21. Er ass so schnell und mit solcher Lust, dass es dir schien, er habe nicht einmal auf Einen Backenzahn was zu legen.

fliehen: Pe ici ţi-e drumul Col. Tr. 1872—260 b. 60; Isp. I. 88, 11. Da ist dir der Weg.

Bucătariul îsi luâ picioarele pe umere Conv. L. VI. 6—229. l. 3. Der Koch nahm die Beine auf die Schultern.

fürchten, erschrecken: Ii sărise inima de frică Col. Tr. 1876—426, 4. Es hüpfte ihm das Herz vor Schrecken.

Tâlharii rĕmaseră ca scrişi pe părete ib. 431, 51; Isp. II. 2—62, 19—20. Die Räuber blieben wie an die Wand gemalt (eig. geschrieben).

I s'a suit tot pĕrul în vîrful capului Conv. L. XI, 1—276, 7—9. Das ganze Haar hat sich ihm am Scheitel gesträubt.

Se făcea pĕrul măciucă Isp. I. 31, 8—9. ib. 88. 1—2. Das Haar wurde zur Keule.

I se făcuse inima cât un purice Isp. I. 64. 26—27. Das Herz wurde ihm (klein) wie ein Floh.

Se făcura ca pămêntul Cal. B. 1877—49, 20. Sie wurden (fahl) wie die Erde.

Strâmbă-lemne se făcu verde de frică Cal. B. 1877—50, 3.

Strâmbă-lemne wurde grün vor Schrecken.

Ceea ce am auzit mi-a băgat groaza până la măduva oaselor Isp. I. 130, 17—18. Das was ich gehört habe, hat mir Schrecken eingejagt bis in's Knochenmark.

gefallen: Ţi-a căzut tronc la inimă Conv. L. XI. 1—29. r. 28—29. Es ist dir plumps auf's Herz gefallen.

Ochii lui căzu tronc pe un bou Isp. II. 1. 115, 22—23. Seine Augen fielen plumps auf einen Ochsen.

I se părea că apucă pe Dumnezeu de un picior Col. Tr. 1876—176, 11. Es schien ihm, dass er den Herrgott bei einem Fusse fasse.

I s'a părea c' a prins pe Dumnezeu de un picior Conv. L. X. 10—382. r. 9—10. Es wird ihm scheinen, dass er den Herrgott bei einem Fusse gefangen habe.

Se uita la dînsa ca la un cireș copt Isp. II. 1—89, 22. ib. I. 76, 13—14. Er sah sie an, wie eine reife Kirsche.

gehorchen: Incet, încet, nora s'a dat la (pe) brazdă Conv. L. IX. 7—284. l. 25. Nach und nach (eig. langsam, langsam) hat sich die Schwiegertochter nach der Furche gehalten.

gemein haben: Țerani, cari nu avusese nici în clin nici în mâneca cu dînsul Isp. I. 144, 28—29. Die Bauern, welche weder im Zipfel, noch im Aermel mit ihm hatten.

hungern: Imi gărăeau mațele de foame Conv. L. XI. 1—23. l. 23—24. Es knurrten mir die Gedärme vor Hunger.

Desgl. Ii chiorăia mațele de foame Isp. II. 1—76, 13.

Pare că nu mâncase de o lună de zile Col. Tr. 1872—257. b. 37—38. Als ob er einen Monat nicht gegessen hätte.

lernen: Cartea . . . ai învățat o toată din scoarță in scoarța Conv. L. IX. 23l—r. Das Buch hast du ganz ausgelernt vom Deckel zum Deckel.

Invățase cartea până la brâu, adică se făcuse burduf de carte Snoave 1—27, 7—8. Er lernte das Buch bis zum Gürtel, das heisst er wurde zum Bücherschlauch.

lieben: Se uita la dênsul ca la soare Isp. I. 72. 11. Er sieht ihn an wie die Sonne.

Drag ca ochii din cap Conv. L. XI. 1—25. r. 34. Theuer wie die Augen des Kopfes.

Ca lumina ochilor Cal. B. 1877—23, 11—12. Wie das Augenlicht.

Par că mi vine s'o sorb cu ochi de dragă ce mi e Conv. L. XI. 1—30. l. 30—31. Es kommt mir vor, als ob ich sie mit den Augen verschlingen sollte, theuer wie sie mir ist.

Se iubeau ca niște hulubași ib. 30. r. 18—19. Sie liebten sich wie Tauben.

Se sărutară ca doi porumbași ib. VI. 1—23. l. 44—45. Sie küssten sich wie zwei Tauben.

nachstellen: Frații mei îmi cocea turta Isp. I. 89, 22. Meine Brüder buken mir den Kuchen.

Bogdan mirosi iar cam ce păpară i se gatește ib. 137, 19—20 Bogdan verspürte es wiederum, welcher Brei ihm beiläufig vorbereitet wird.

Cum vĕzu ce plăcintă i se pregătește Col. Tr. 1876—428. 39. Wie er sah, welcher Kuchen ihm vorbereitet wird.

Işi puseră în gând să i-o coacă Isp. II, 2—42, 20. Sie nahmen sich vor, es ihm zu backen.

Simţise că fraţii sei îĭ poartă sâmbetile Isp. I. 42, 3—4. Er fühlte, dass seine Brüder ihm nach dem Leben trachten (eig. den Allerseelentag nachtragen).

nichts werden: Insurătoarea remâne baltă Conv. L. XI. 1—22. l. 4. Das Heiraten bleibt ein Sumpf.

passen: O minciună, care se potrivea ca nuca în părete Conv. L. IX. 12—456. l. 18—19. Eine Lüge, welche so passte, wie die Nuss an die Wand.

quälen: Făcea zile fripte bărbatului Conv. L. IX. 12—453. l. 33. Sie machte heisse (eig. gebratene) Tage dem Manne.

Desgl. Cal. B. 1877—21, 17—18.

Pentru ce mĕ chinueşti ca pre hoţii de cai? ib. 3, 36. Warum quälst du mich, wie die Pferdediebe?

reuen: O rodea la ficaţi călcarea poruncei tatălui lor. Col. Tr. 1876—172, 8—9. Das Uebertreten des Befehls ihres Vaters nagte ihr an der Leber.

sagen: Iţi spun verde şi curat Conv. L. VI. 1—29. r. 42—43. Ich sage dir grün und rein (d. h. offen, ohne Umschweife).

Să nu mai ocolim, ţi-oiu spune româneşte pe şleau Isp. II. I. 61, 24—25. Damit wir nicht mehr Umschweife machen, werde ich dir rumänisch nach dem Zugriemen sagen (dieselbe Bed.)

Să nu spuneţi nici lae nici balae Conv. L. IX. 7—286. l. 28. Saget weder schwarz, noch blond (d. h. weder das Eine, noch das Andere).

Zise băiatul cam în dorul lelii Isp. II. 1. 121, 19—20. Es sagte der Bursche wie im Verlangen nach einem Weibchen (d. h. wie es ihm eben einfiel; vergl. auch schreiten).

schwätzen: Nu-mi tot spuneţi cai verzi de pe păreţi Conv. L. XI. 1—34. l. 26. Malet (eig. saget) mir nicht stets grüne Pferde an die Wände.

Incepu-să' ĭ spue verzi şi uscate Cal. B. 1876—48, 15—16. Er fing an, ihm Grünes und Trockenes zu sagen.

Oamenii vorbesc vrute şi nevrute Conv. L. X. 10—380. l. 6—7. Die Menschen sprechen Gewolltes und nicht Gewolltes.

Ţi va toca câte 'n lună şi 'n soare Conv. L. VI. 1—27. l. 41. Sie wird dir vorläuten was im Mond und in der Sonne.

Spunea ala'n dala (schwätzen). Isp. II. 1—141. 26—27.

Tăia la lavre şi palavre (aufschneiden) Isp. I. 50. 7—8.

schlafen: Muierea coace somnul până după noă ceasuri Stan. 22, 6—7. Das Weib kocht den Schlaf bis nach neun Uhr.

Se puseră a trage câte un puiu de somn Isp. I. 119, 15. Sie machten sich daran, eine jede ein Schläfchen (eig. ein Junges von einem Schlafe) zu ziehen.

După ce îşi făcură povara de somn, se sculară Isp. I. 121, 1. Nachdem sie sich eine Ladung Schlafes vergönnt (eig. gemacht) hatten.

Adormi ca mort Conv. L. IX. 5—187. l. 31. Er schlief ein wie ein Todter.

Tu dormĭ ca un buştean Isp. II. 1—137, 17. Du schläfst, wie ein Klotz.

Adormi par'că l'ar fi lovit cine-va cu muchia în cap Isp. 1—120, 31—32. Er schlief ein, als ob ihm jemand mit der Keule einen Schlag auf den Kopf versetzt hätte.

Nu fu putinţă nicĭ măcar a aromi,' par'că ar fi fost cu ochii în soare Isp. I. 120, 4—5. Es war nicht einmal möglich, einzuschlummern, als ob er mit den Augen in die Sonne (gewandt) gewesen wäre.

schreiten: Mergênd ast-fel în dorul lelii, fără să ştie unde Cal. B. 1877—44, 3, vergl. ib. 34, 13. Schreitend so im Verlangen nach Weibchen, ohne zu wissen wohin.

Pe când umbla tăind câinilor frunză Isp. I. 132, 11—12. Während er so gieng den Hunden Laub schneidend.

Să nu mai umble ca un perde-vară după icre verzi Isp. II. 1—78, 22—23. Dass er nicht mehr gehe wie ein Sommerverlierer nach grünem Rogen.

Merse, merse, ca cuvîntul din poveste ce d'aci înainte se găteşte Isp. II. 2—67. 3—4. Er schritt, schritt wie das Wort aus dem Märchen, welches von hier aus vorbereitet wird.

Desgl. Fund. 1. 20, 21 că înainte mult mai este; denn nach vorwärts gibt es dessen noch mehr.

După ce merse o bucăţică cât daicu praştia Cal. B. 1877—5, 6—7. Nachdem er ein Stückchen gieng, wie weit du mit der Schleuder wirfst.

schweigen: Edul cel cu minte tacea molcum în horn, cum tace peştele în borş la foc Cnv. L. IX. 9—341. l. 10—11. Das verständige Zicklein schwieg (mäuschen) stille im Rauchfang, wie der Fisch in dem Kleiensauren am Feuer schweigt.

seufzen: Oftâ din băerile inimei Cal. B. 1877—39, 1. Er seufzte von den Bändern des Herzens (d. h. tief).

spotten: Ei îl cam luau peste picior despre avuţiile lui Isp. I. 51, 5. Sie nahmen ihn ein wenig über den Fuss wegen seiner Reichthümer.

sterben: Voiu adormi somnul cel vecĭnic Isp I. 16, 8. Ich werde den ewigen Schlaf einschlafen.

Era să lase (auch dea) ortu popii Cal. B. 1876—8, 2—3. Er war daran, dem Priester den Piaster zu lassen.

Şi poate acum a fi oale şi ulcioare Conv. L. X. 10—384. r. 28—31. Und vielleicht ist er jetzt zu Töpfen und Töpfchen geworden (d. h. lange gestorben).

Streich spielen: I-oiu face eu cumĕtrului una de şi-a muşca labele Conv. L. IX. 9—342. r. 6—7. Ich werde ihm eins anthun, dem Gevatter, dass er sich die Pfoten beissen wird.

Ei las, că ţi găsesc eu acuş leacul ib. XI. 1—23. r. 3. Lass nur, denn ich finde dir jetzt die Arznei.

Stăi-mĕi tu, că ţi- o fac eu ţie pe piele Isp. II. 1.—80, 6—7. Warte nur du, denn ich mache es dir auf's Fell.

stürzen: Ii făcu vînt în cazan Isp. I. 66, 29. Er machte ihm Wind in den Kessel.

Ii făcură vînt pe poartă afară Col. Tr. 1876—370, 38. Sie machten ihm Wind zur Thür hinaus.

tödten: Lovi pe smeu, îi luâ mirul, apoi îi tăie capul Isp. II. 2. 58, 26. Er traf den Drachen, nahm ihm das Salböl (d. h. traf ihn in die Stirne, an welcher man bei der Firmung gesalbt wird), darauf schnitt er ihm den Kopf ab.

Vergl. Il lovi cu copitele drept la mir Cal. B. 1877—10, 32—33. Er schlug ihn mit den Hufen gerade auf das Salböl.

Ciomăgel, ştii colea, tocmai bun de pălit la mir ib. 34, 16—17. Ein Knüttelchen, weisst du was für eins (eig. dort) gerade gut zum Werfen auf das Salböl.

überwinden: Urîtul îĭ venea de hac Conv. L. XI. 1—21. r. 18—19. Die Langweile übermannte ihn.

I-oiu veni eu de hac Isp. II. 1—119, 8. Ihn werde ich überwinden.

Am eu ac şi de cojocul teu Isp. I. 40, 13—14. Ich habe Nadel auch für deinen Pelz. Desgl. găsi Cal. B. 1877—36, 31.

Se învoiră asupra mijlocului prin care să iasă ele d'asupra ca unt de lemnul ib. 21, 34—35. Sie einigten sich über das Mittel, durch welches sie hinaufkämen, wie das Oel.

den Unschuldigen spielen: Se aşeză în cămara sa ca cum usturoiu n'ar fi mâncat şi gura nu'i ar fi mirosit Cal. B. 1876—41, 30—32. Er setzte sich in seinem Zimmer, als ob er Knoblauch nicht gegessen und der Mund ihm nicht gerochen hätte.

verbeissen: Inghiţiră găluşca Isp. II. 2—44, 6—7. Sie verschluckten den Knödel.

Nevasta tăcea și înghițea noduri Conv. L. IX. 12—453. r. 1—2. Das Weib schwieg und verschluckte die Knollen.

verlieren: Dacă vězu că s'ă spălat pe mânĭ de vasul cu botez Col. Tr. 1872—260. c. 3—5. Als er sah, dass er sich die Hände gewaschen hat um das Taufbecken.

Să te ștergi pe bot despre dînsul. Conv. L. IX. 12—459. l. 32. Wische dir das Maul darum.

verschwinden: Ia pe unchiaș de unde nu e Isp. I. 56, 6. Nimm den Alten (von dort) wo er nicht ist.

Ia caii de unde nu e ib. 151, 10. (Dass. — e bleibt im Sing.)

Ie iapă dacă ai de unde Conv. L. IX. 12, 456. l. 34. Nimm die Stute, wenn du hast woher.

verweichlichen: Ea a fost crescuta numai în bumbac. Isp. I. 126 bis 127. Sie ist nur in Baumwolle auferzogen worden.

verwünschen: Mânca l'ar brănca, să 'l mănânce Conv. L. X. 3—106. r. 16. Der Rothlauf möge ihn essen. Mit derselben Wiederholung: ciuma ib. IX. 7—285. r. 29—30 die Pest und puricii ib. XI. 1—31. r. 30 die Flöhe.

Mâncav'ar fripte ăl de vě are Isp. II. 1—140, 5—6. Möge euch gebraten essen derjenige, der euch hat.

Bată-vě scârba ib. 140, 1. Der Ekel möge euch schlagen.

Incepuiu să țip și să'l dau tuturor reilor strigând că nu mě mărit Cal. B. 1877—39, 18—19. Ich fing an, zu schreien und ihn allen Bösen zu geben, rufend, dass ich mich nicht verheirate.

Am s'o dau dracului de pomană, soiu reu ce este ea Conv. L. XI. 1—32. l. 2—3. Ich werde sie dem Teufel zur Erinnerung an die Todten (d. h. umsonst, gratis) geben, schlechte Gattung, die sie ist.

L'au dat în burduhul dracului și l'au lăsat pe sama lui ib. 22. l. 21—22. Sie haben ihn in den Balg des Teufels gegeben und haben ihn sich selbst überlassen.

Muma smeului se da de ceasul morții că nu putu descoperi adevěrul Col. Tr. 1872—258. b. 40—42. Die Mutter des Drachen gab sich der Todesstunde (d. h. wünschte den Tod herbei), weil sie die Wahrheit nicht hat entdecken können.

werth sein: Chirică băetul știea ce zace în inima lor și cât le poate calul Conv. L. XI. 1—30. l. 20—21. Der Knabe Chirică wusste, was in ihren Herzen liegt und wie viel ihnen das Pferd vermag.

Nu voiu să mi zică lumea că sunt dascăl d'aia terchea berchea, treĭ lei parechea. Isp. II. 1—66, 3—5. Ich will nicht, dass die Welt mir sage, dass ich ein Lehrer bin t. b. drei Piaster das Paar.

wissen: Mai ştii de unde sare epurele? mai ales că bărbatu seu nu este aici Conv. L. XI. 1—31. l. 6—8 Weisst du, woher der Hase springt? (d. h. was geschehen kann), besonders da ihr Mann nicht hier ist.

Eşti un băet isteţ şi mai ştii pĕcatul? poate şi harnic Conv. L. XI. 1—25. l. 31—32. Du bist ein kluger Knabe und weiss die Sünde mehr? vielleicht auch fleissig.

wolergehen: Trecea prin pădure fără să'l doara măcar capul Isp. I. 10, 13—14. Er schritt durch den Wald, ohne dass ihn selbst der Kopf schmerzte.

Ţugulea trăi acolo ca în sînul mă-si Isp. II. 2—63, 7—8.

Desgl. ib. II. 1—120, 2—3. Ţugulea lebte dort, wie im Schosse seiner Mutter.

Ii trăi pe lângă noi, ca banul cel bun Conv. L. XI. 1—33. l. 2—3. Du wirst bei uns leben wie das echte Geldstück.

zielen: Tăndala vezĕnd încătrău bate Păcala şea . . . a mânat apa pe moara lui Stan. 4, 3—4. Als Tăndala sah, wohin Păcala den Sattel schlägt . . . hat er Wasser auf dessen Mühle geleitet.

Vergl. Dascălul bătea şeaoa să priceapă ĭapa Isp. II. 1—61, 19. Der Lehrer schlug den Sattel, damit die Stute verstehe (d. h. er gab zu verstehen).

---

augenblicklich: Cât aĭ îmbuca odată Col. Tr. 1876 - 369, 39. Wie man einmal verschlucken würde.

Nicĭ cât aĭ da în cremene Isp. I. 120, 1. Nicht einmal wie man in den Feueuerstein schlagen würde.

dsgl. Isp. II. 2—46, 8 (cum ai . .).

Cât te ştergĭ la ochi Fund. I. 18, 25. ib. 22. 3—4. (So lange) als du dich an den Augen abwischen würdest.

Cât te ştergĭ la un ochiŭ Col. B. 1877—1, 24—25. (So lange) als du dich an einem Auge abwischen würdest.

Numaĭ cât te aĭ freca la ochi Isp. II. 1—139, 8. Nur so lange, als du dich an den Augen reiben würdest.

Cum ai stringe ochii Conv. L. VI. 1—20. r. 30. (Soviel), als du die Augen schliessen würdest.

Cum ai clipi cu ochi ib IX. 5—188. l. 25. So viel als du mit den Augen blinzeln würdest.

Cât ai bate din palme ib. XI. 1—25. r. 30. (So lange) als du in die Hände schlagen würdest.

Cum ai bea o lingură de apă ib. IX. 5—188. l. 32—33. So viel als du . . . einen Löffel Wasser trinken würdest.

Die Wiederholung eines oder mehrerer Wörter behufs stärkeren Nachdruckes und grösserer Anschaulichkeit kommt sehr oft vor; manchmal wird zu den nachfolgenden Wörtern noch etwas hinzugefügt, entweder das rel. Pronomen **ce** oder die Conjunction **și**. Hier nur einige Beispiele:

Abia-abia (kaum kaum) Col. Tr. 18,6—367, 5.

Pădure mare mare (ein grosser, grosser Wald) ib. 367, 21.

Palat frumos frumos (ein schöner, schöner Palast) ib. 368, 15.

Merse merse merse (er gieng) ib. 176, 7.

Incet încet se deprinseră (nach und nach gewöhnten sie sich) Isp. I. 10, 1.

Merse merse noaptea jumătate și ajunse la un foc mare, mare foarte (er gieng, gieng die Hälfte der Nacht und kam zu einem grossen, sehr grossen Feuer) ib. 106, 11—12.

Se duseră, se duseră (sie giengen, giengen) Col. Tr. 1876—367, 20.

Se luptară, se luptară (sie kämpften, kämpften) ib. 370, 11—12.

Și se luptară si se luptară (und sie kämpften) ib. 38, 28—29.

Si curse și curse până ce stinse și foc și tot (und er lief, lief bis er das Feuer und Alles auslöschte) ib. 65, 9.

Si haide, și haide, și haide după dênsa (und auf, auf, auf ihr nach) Conv. L. IX. 5—189. r. 32—33.

Merse ce merse (er gieng, was er gieng) Col. Tr. 1876—427, 32.

Făcu ce făcu (er machte, was er machte) ib. 173, 15.

Maĭ trecu ce mai trecu (es vergieng) ib. 173, 40.

Merseră ce merseră Isp. I. 52, 26.

Dacă vĕzu și vĕzu (als er sah und sah) ib. 3, 28; ib. 24, 24.

Merse, merse si ĭar merse ib. 7, 5.

Se duseră, se duseră, și iar se maĭ duseră ib. 8, 4.

Merse cale lungă și mai lungă (er gieng einen langen und noch längeren Weg) ib. 7, 5.

Dintr' un' tĕi și dintr'un' tĕi (zuerst und zuerst) Conv. L. IX. 12—457. l. 22.

Pândiră o zi, pândiră doă, pândiră mai multe zile, și nu se întîmplă nimic (sie wachten einen Tag, sie wachten zwei, sie wachten mehrere Tage und es ereignete sich nichts) Isp. I. 64, 20—21.

Turnă apă, apă multă, puse făină, făină multă, maĭ turnă apă, apă multă, mai puse și făină, făină multă, și tot puse până se isprăvi toată făină (er goss Wasser, viel Wasser, er gab Mehl, viel Mehl, er goss noch Wasser, viel Wasser, er gab noch Mehl, viel Mehl, und alles gab er, bis alles Mehl gar wurde) Isp. I. 150, 27—29.

Singură singurică (allein) Col. Tr. 1876—368, 21.

Singur singurel ib. 177, 11; Isp. I. 14, 10.

S'o frigă aşa intreagă întreguliţă Isp. II. 1—63, 2. Dass er sie so ganz brate.

Bemerkenswert ist im Rumänischen der Gebrauch eines doppelten Nominativs oder Accusativs der Sache, wo der zweite eine Vergleichung ausdrückt, mithin von ca oder ca şi begleitet werden könnte.

Vînătorul căzu morman după cal Col. Tr. 1876—430, 18. Der Jäger fiel (wie) ein Erdhaufen hinter dem Pferde.

Norocul îĭ curgea gârlă Conv. L. XI. 1—25. r. 21—22. Das Glück floss ihm (wie ein) Fluss.

Iĭ curgeau lacrimele pârâu ib. VI. 6—232 l. 26. Die Thränen liefen ihm (wie ein) Bach.

Lucrul eşea gârlă din mâĭnile lor Conv. L. IX. 7—284. r. 8. Die Arbeit kam (wie ein) Strom aus ihren Händen.

M'a legat snopi Isp. II. 1—57, 6. Er hat mich (wie) Garben gebunden.

El o legă de copaciŭ cobză Isp. I. 66, 5. Er bindet ihn an den Baum (wie eine) Krampe.

Ii legară fedeleş Snove 1—18, 8 Sie banden sie (wie eine) Bütte.

Găsi pe toţi morţĭ buşteni Col. Tr. 1876—429, 32. Er fand alle todt (wie) Klötze.

Se vĕzu singură cuc ib. 175, 18. Sie sah sich einsam (wie ein) Kukuk.

Stau singură cuc Cal. B. 1876—40, 32. Sie waren allein (wie (ein) Kukuk.

Leii cei mari, ce stau pară la intrare Conv. L. VI. 6—229. r. 20. Die grossen Löwen, welche (wie eine) Flamme beim Eingange stehen.

Noch eigentümlicher ist:

Era urît pomină Cal. B. 1877—39, 36. Er war so hässlich, dass der Ruf sich davon verbreitete.

Bemerken will ich auch den überaus häufigen Gebrauch des persönlichen Fürwortes dritter Person „o" in unbestimmter Bedeutung, ähnlich dem französischen la in: vous me la baillez belle. Die meisten der mir vorgekommenen Redensarten bedeuten „fliehen, schnell laufen", daher ich in folgendem Verzeichnisse die Bedeutung nur dann anführen werde, wenn sie von der soeben bezeichneten abweicht.

O apucă la sănătoasă. Isp. I. 66, 30.

El însă o cam băgase pe mânică ib. 68, 24. Er aber that es ein wenig in den Aermel (d. h. er erschrak).

Da știi c'ai chitit-o bine măi Chirică Conv. L. XI, 1—28. r. 36. Aber weisst du, dass du es gut getroffen hast?

Işi puseră in gând să i-o coacă Isp. II. 42, 20. Sie nahmen sich vor, es ihm zu backen (d. h. einzubrocken).

Epuriĭ o croiră la fugă Cal. B. 1877—10, 19.

Veselia eĭ de mai' nainte a dat-o uneĭ negre întristărĭ ib. 26, 11 bis 12. Ihre frühere Lustigkeit wich einer düsteren Traurigkeit.

Se puseră dar pe traiu și o duse într'una vre-o câți-va ani Isp. I. 103, 19—20. Sie verlegten sich daher auf's Leben und lebten so in einem einige Jahre hindurch.

O intoarse pre foaia cea altă Cal. B. 1877—6. 4. Er wandte es auf ein anderes Blatt (d. h. er schlug einen anderen Ton an).

A luat-o pe picior Stan. 17, 7.

O luară ĭute la picior Col. Tr. 1872—259 r. 39—40.

Iar o lua la drum ib. 1876—176, 11—12.

O luară la fugă Isp. I. 26, 11.

Apoi o ie la papuc Conv. L. IX. 12—456. l. 16.

O luară la sănătoasă cu bidibiul (Füllen) Isp. I. 87, 31.

Am pățit-o bună Conv. L. XI. 1—28. l. 11. Ich habe es bekommen!

O pleca într' acolo Isp. II. 2, 36. 16—17.

O porni într' acolo Isp. I. 65, 22.

O porni la sănătoasa ib. 19, 8.

Au rupt-o de fugă Conv. L. IX. 12—460. l. 18.

Cum auzi țiganul o rupse de fugă Cal. B. 1877—78, 6—7.

Eĭ cum vĕzură pe Prăslea o sfecliră Isp. I. 48, 2—3. Wie sie den Praslea gesehen, erschraken sie.

Ai sfeclit-o? Conv. L. IX. 12, 459. l. 10.

O tuli la fugă și fugi Isp. I. 67, 2.

Si o tuli pe ușe în fuga mare ib. 105, 7.

O tuli d'a fuga ib. 139, 12.

---

genau, gründlich: Afla șiretenia pricinei din fir până în ață Col. Tr. 1876—431, 11. Er erfuhr den Hergang der Sache vom Faden bis zur Schnur.

Care cunoscea ca în palmă toate cotiturile munților Conv. L. IX. 1—21. r. 28—29. Welcher wie auf der Handfläche alle Krümmungen der Berge kannte.

gern: O dau cu mânici largi ib. XI. 1—30. r. 14—15. Sie geben sie mit breiten Aermeln.

umsonst, vergebens: Nu sunt eĭ de florile mĕrului cu Țugulea viteazul Isp. II. 2—67, 20. Sie sind nicht für die Blüten des Apfelbaumes mit dem Helden Țugulea.

Degeaba mai baţi apa 'n chiuă să s'aleagă unt Conv. L. X. 10—378. r. 23—24. Vergebens schlägst du Wasser im Mörser damit Butter (daraus) werde.

Sări în sec Isp. II. 2—62, 14—15. Er sprang in's Trockene.

In gol umbla Conv. L. XI. 1—22. r. 31—32. Er wanderte in's Leere.

Ce s'a făcut, s'a făcut, văzu el că acum o mie de vorbe un ban nu face Col. Tr. 1876—173, 29. Was geschehen ist, ist geschehen: er sah jetzt, dass tausend Worte einen Heller nicht machen.

Dar de geaba, să te pui şi în picioare şi în cap, tot nu poţi ghici Isp. II. 1—118, 15—16. Aber umsonst, wenn du dich sowol auf die Füsse, als auch auf den Kopf stelltest, kannst du doch nicht erraten.

Onomatopäische Ausrufe sind in der Volkssprache ungemein häufig; ich gebe eine kurze Liste der mir vorgekommenen. Von vielen derselben sind Verba abgeleitet worden, welche in diesen Fällen überall angeführt werden sollen. Hier übersetze ich blos den anderen Theil des Beispieles, oder bezeichne nur, bei welcher Gelegenheit der eine oder der andere Ausruf gemacht worden ist.

băldăbâc (vom Fallen in's Wasser) Col. Tr. 1876—279, 39.

buf! cade în groapă Conv. L. IX. 9—343. r. 12—13. Er fällt in die Grube.

călc! eşi dintr' ênsul inima de putrigaiu Isp. I. 110, 20—21, davon gâlgăi. Es trat aus ihm die Seele von Moder.

dang! a plesnit cercul Conv. L. XI. 1—114. r. 2. Der Reif ist gesprungen.

foflenchiu! ĭar sare roata ib. X. 10—381. l. 35. Springt wieder das Rad.

ga! ga, ga, ga (vom Gänserich) ib. IX. 12—455. l. 12, davon găgăi.

gogâlţ, gogâlţ îĭ mergeau sarmalele intregi pe gât ib. IX. 9—343. r. 8—9. Giengen ihm ganze Klösse durch den Hals.

harş îĭ tăie un cap Isp. I. 64, 30, davon hărşăi. Haut er ihm einen Kopf ab.

hârţ! în colo scârţ în colo, carul se da inapoi Conv. L. IX. 12—454. r. 1—2, davon hârţoi. Der Wagen gieng zurück.

haţ! (beim Erfassen) Conv. L. IX. 12—458. l. 13. Nici una nici doă haţ! pe ĭed de gût Conv. L. IX. 9—340. r. 17—18, davon înhăţa Isp. I. 87, 30. Weder eins noch zwei haţ! das Zicklein beim Halse.

hâţ în sus (hinauf), hâţ în jos (hinunter) Isp. II. 1—81, 3.

huștiuliuc! (springt) în iaz Conv. L. IX. 12—456. r. 19, in den Mühlgraben. ib. 458. r. 26.

păc! (beim Schlagen) păc, păc, păc, păc! din lulea ib. X. 10—382. r. 32—33. Aus der Pfeife. Când să strîngă nodul, pîc! se rupse ața Col. Tr. 1876—175, 10—11, davon păcni. Während er daran war den Knoten festzubinden, brach der Faden.

pîș! pîș! în vîrful degetelor veniră Isp. I. 137, 23—26. Auf den Fingerspitzen kamen sie. pîș! pîș! binișor Isp. II. 2—36, 23. Sachte. Pîș! pîș! în vîrful degetelor intrâ în cămara Smeului Col. Tr. 1872—258. a. 54—55, davon pâși. Auf den Fingerspitzen trat sie in das Zimmer des Drachen ein.

poc! una în capul lemnului, mai poc! mai poc! încă vr' o doă Isp. I. 136, 27—28, davon pocni. Eins an den Kopf des Klotzes (nämlich desjenigen, welchen Bogdan in sein Bett gelegt hatte, um die Drachen zu täuschen).

și tropai, tropai, ropai, ropai (vom Tanz) Conv. L. XI. 1—29. l. 13, davon ropăi.

sbârn în sus, sbârn in jos (von der Biene) Isp. II. 2—56, 24—25, davon sbârnăi Isp. II. 1—69, 25.

scârț! ușa se deschise Col. Tr. 1876—172, 23—24. Die Thür gieng auf. Hârț! în colo, scârț în colo, carul se da inapoi Conv. L. IX. 12—454 r. 1—2, davon scârțăi.

șovîlc! șovîlc! șovîlc (von der Lerche) Conv. L. X. 3—111. r. 36—37, davon șovîlcăi ib. 112. l. 21.

svirr! cu toporul intr'ênsele ib. IX. 12—456. l. 6—7, davon svîrli, asvîrli. Mit dem Beil zwischen sie (d. h. wirft er).

capra țîșt! în dreapta (rechts), țișt în stînga (links) Col. Tr. 1876—427. 3.

tranc! (von einem Pfeil) Isp. II. 2—71, 19.

tronca tranca, tronca tranca (vom Geräusch aneinander schlagender Sachen) davon trăncăni und troncăni.

și tropai tropai, ropai ropai (vom Tanze) Conv. L. XI. 1—29. l. 13, davon tropăi.

trosc! (beim Schlagen) Conv. L. IX. 12—458. r. 30, davon troscăi.

țuștiu! (vom Schlüpfen) ib. IX. 9—340. r. 9—10.

Zum Schlusse will ich theilweise mit Hinweisung auf die Grammatik von Diez, dritter Theil, noch einige syntaktische Eigentümlichkeiten erwähnen und mit Beispielen aus rumänischen Volksmärchen belegen.

1. Adjectiv statt eines Adverb. vor einem anderen Adjectiv (D. l. c. p. 15).

El era bun bucuros Isp. II. 1—58, 15. Er war sehr erfreut.

Era bună bucuroasă de a putea să scape de smeu Col. Tr. 1872—259. b. 4—5. Sie war sehr froh, dass sie dem Drachen werde entkommen können.

Diata remase bună făcută Conv. L. IX. 7—284. l. 17. Das Testament blieb gut gemacht.

2. Zu erwähnen ist mare (gross) nach atât (so viel) zu dessen Verstärkung; das betreffende Substantiv folgt begleitet von einem de.

Ne-a cârmuit omenește atâta mare de anĭ Col. Tr. 1876—429, 36. Er hat uns so viele Jahre menschlich regiert. So auch atâta mare de timp ib. 432, 3; ib. 174, 36. Aber auch im Plural: De atâtea marĭ de anĭ (seit so vielen Jahren) Cal. B. 1877—29, 33. De atîțĭ marĭ de anĭ (dssl.) Isp. II. 1—64, 24. Aus der Pluralform marĭ ist es klar, dass wir es hier nicht etwa mit mare (Meer) zu thun haben, welches den Plural mărĭ bildet.

Erwähnen will ich hier auch mai bine = lat. plus: La vîrsta de treizecĭ și maĭ bine de ani Conv. L. XI. 1—25. l. 31—32. Im Alter von dreizehn und mehr Jahren.

3. Diez p. 47 sagt: „Im Walachischen ist er (d. i. der Theilungsartikel) unbekannt." Dies ist wol wahr, wenn man an eine dem franz. Theilungsartikel entsprechende Form denkt; zu bemerken ist jedoch, dass im Rumänischen dasselbe Verhältnis ausgedrückt wird mittelst la. Beispiele: Unde mi' țĭ începu ogarul a lăsa dintr' însul la galbenĭ, de nu maĭ știau unde să' ĭ puĭe Isp. I. 115, 19—20. Fängt mir dir da der Windhund an Dukaten von sich zu lassen, dass sie nicht mehr wussten, wohin sie zu legen.

Se apucă să jupoae la coaje de copacĭ ib. 135. 19. Er macht sich daran, Baumrinden zu schälen.

Ascultând la miile de păsĕrele Isp. II. 2—36, 3. Tausenden von Vögeln lauschend.

Incepe a înghiți la apă Conv. L. IX. 10—402. r. 34. Er fängt an Wasser zu verschlingen.

Incepe a vĕrsa la apă ib. 403. l. 19—20. Er fängt an Wasser zu giessen.

Să 'l fi vĕzut cum înghițea la buhai, la boi, la vaci și la viței ib. 403. r. 3—4. Hätte man ihn gesehen, wie er verschlang Stiere, Ochsen, Kühe und Kälber.

Bătênd la metanii Conv. L. IX. 5—186. r. 29. Bücklinge machend.

Lua aminte la tóte câte îĭ zicea calul Isp. I. 10, 18. Er merkte sich alles, was ihm das Pferd sagte.

Să tot găsească la ouĕ Isp. II. 1—58, 20. Dass er immer Eier finde.

Tăia la lavre și palavre (Er schnitt auf) Isp. I. 50, 7.

Nu mai spune la nimicurĭ Col. Tr. 1876—279, 5. Sage nicht mehr dummes Zeug.

4. Beispiele von Attraction.

Pe cine nu va fi drept din amîndoĭ să'l cresteze sabia care stă în cuiu Col. Tr. 1876—278, 27—28. Wer von den beiden nicht recht haben wird, den möge der Säbel, der am Nagel hängt, schneiden.

O lingură scurtă pe la nasul cui ascultă Isp. II. 1—127, 16. Einen kurzen Löffel auf die Nase desjenigen, welcher zuhört.

Să nu respunzi nici un cuvinţel ori-cărui te va chiema pe nume Isp. I. 53, 29—30. Antworte nicht ein Wörtchen, wer immer dich beim Namen nennen möge.

După acela ce zicea el că îl chiema și pe care nu'l vedea nimeni ib. 105, 7—8 (Er floh) demjenigen nach, von dem er sagte, dass er ihn rufe und den niemand sah.

Man kann hierher auch solche Beispiele rechnen, wo mit einer Construction angefangen und gleich darauf zu einer anderen übergegangen wird, in Folge dessen einzelne Satztheile wie in der Luft schweben.

Se socotiră că eĭ pentru că sînt împěraţi și gineri de împěrat n' o să le pese nimic Isp. I. 29, 5—6. Sie dachten, dass sie, weil sie Kaiser und Schwiegersöhne eines Kaisers sind, ihnen nichts daran liegen werde.

Ear el cea d'ântêiu treabă ce facu, fu de a slobozi din robie ib. 31, 10. Aber er, die erste Sache, die er machte, war aus der Sklaverei zu befreien.

Besonders ist mir in dieser Beziehung das häufige Vorkommen des relativen Pron. care aufgefallen, wovon hier einige Beispiele:

Si care unde o cădea din suliţele voastre, acolo vě sînt scrisele Col. Tr. 1876—476, 11. Und welche von eueren Lanzen (und) wo fallen wird, da sind euere (eig. euch) durch das Schicksal bestimmten Bräute.

Cum va vedea pe ciobanul, care când va intra în biserică, pasĕrea va cânta, să pună mâna pe dînsul Isp. I. 83, 13—15. Dass sie, sobald sie den Hirten erblicken werden, welcher, wenn er in die Kirche tritt, der Vogel singen wird, Hand an ihn legen.

In den angeführten Beispielen hatte care noch den Sinn eines relat. Pronomens, oft wird es jedoch rein expletiv angewendet, besonders bei cum-va (auf irgend eine Weise, etwa):

Ca nu care cum-va să vie cine-va să' ĭ ia pungile Isp. II. 1—56, 5—6. Damit nicht etwa jemand komme, ihm die Börsen zu nehmen.

Pipăia banii să vază nu care cum-va sînt niscai farmece ib. 57, 16 17. Er befühlte das Geld um zu sehen, ob es etwa nicht Zaubereien seien.

Es ist dies die bekannte Weise der Landleute in ihren Erzählungen mitunter mehrere Synonyma anzubringen, so in: Şi ca cum par'că ar fi stat cine-va la uşă Isp. I. 105, 1. Und als ob jemand an der Thür gestanden wäre.

5. Diez spricht S. 310 von einer Eigentümlichkeit der spanischen Sprache, nach gewissen Partikeln das Prädicat ohne Copula zu setzen. Dasselbe findet auch im Rumänischen statt. Vrgl. Că nu sîntem de când (sc. erau) basmele, ci sîntem de când (sc. basmele erau) cu minciunile Isp. I. 14, 2—3. Denn wir sind nicht seitdem die Märchen (sind), sondern wir sind seitdem (die Märchen) mit Lügen (sind).

Par'că fusese acolo de când lumea ib. 91, 2—3. Als ob er dort gewesen wäre, seitdem die Welt (besteht).

Si când pe aproape de casa lui Stan, dracul s'a prefăcut intr' un băet ca de opt ani Conv. L. XI. 1—23. r. 19—21. Und als (er) nahe am Hause Stan's (war), machte sich der Teufel zu einem Burschen von beiläufig acht Jahren.

Si când colo, numaĭ ĭată il vede ib. 27. r. 10—11. Und als er dort (ist), sieht er ihn sogleich.

Besonders häufig kommt dieses elliptisch gebrauchte când in der Bedeutung von „im Begriff sein" mit einem nachfolgenden Conjunctiv vor; hier nur Ein Beispiel für viele:

Când să păşească pragul porţii . . . vrăjitorul îl atinse şi pe dînsul Isp. II. 2—73, 11—13. Als er (im Begriffe stand) die Thürschwelle zu überschreiten, berührte der Zauberer auch ihn.

Da ich von einer temporalen Conjunction spreche, will ich auch des eigentlich localen unde erwähnen, welches bei lebhaften Schilderungen denjenigen Satz einleitet, durch den das Eintreffen eines unvorgesehenen Ereignisses ausgedrückt wird:

Unde smuci odată sabia din pămînt Col. Tr. 1876—428—429. Er riss plötzlich den Säbel aus dem Boden.

El îşĭ aduse aminte atuncĭ că femeĭa sa era însărcinata când plecase de la ea şi unde 'l coprinse un dor de dînsa ib. 178, 29—30. Da erinnerte er sich, dass seine Frau schwanger war, als er von ihr weggegangen und plötzlich ergriff ihn Sehnsucht nach ihr.

6. Im Folgenden gebe ich einige Beispiele über den Gebrauch a) des Infinitivs, b) des Partic. praes., c) des Supinums, d) des Indic. Imperfecti. Ich enthalte mich hier aller näheren Erörterungen, weil das zu Beachtende einerseits aus der Uebersetzung, andererseits aus dem Druck leicht zu ersehen ist.

a) Cu doă zile înainte de a împlini fiul împĕratuluĭ doă-zeci de ani, mumă-sa veni la dînsul și-ĭ zise fără a' ĭ auzi cineva Col. Tr. 1876—376, 1—2. Zwei Tage früher, ehe der Kaisersohn zwanzig Jahre erreichte, kam seine Mutter zu ihm, ohne dass sie (pl. acc.) jemand gehört hätte.

Până a nu se deștepta leoaĭca, el plecâ de acolo ib. 369, 32. Bevor die Löwin erwacht wäre, gieng er von dort weg.

Maĭ nainte însă de a veni ceasul nașteriĭ, copilul s'a pus pe un plâns Isp. I. 2, 18—19. Bevor jedoch die Stunde der Geburt kam, brach das Kind in Weinen aus.

Să 'ĭ deșchiză toate tronurile cu haĭne spre a'și alege fiul sĕŭ pe acelea care îĭ va plăcea Isp. I. 4, 21—22. Dass er ihm alle Truhen mit Kleidern aufmache, damit sein Sohn dasjenige wählen könne, welches ihm gefallen werde.

b) Apoĭ mergênd a-casă, fiĭcele luĭ îĭ eșiră înainte Col. Tr. 1876—173, 19—20. Dann wie er nach Hause gieng, kamen ihm seine Töchter entgegen.

Aicea stând să se odihnească, îĭ zise calul Isp. I.—5, 25. Während er hier stand, um auszuruhen, sagte das Pferd zu ihm.

Când auzi spuinduise astă întâmplare ib. 33, 21—22. Als er diese Begebenheit erzählen hörte.

Apoĭ, curgêndu-ĭ șiroae de lacrămĭ din ochĭ, se întoarse Isp. I. 77, 25—26. Dann kehrte er zurück, indem ihm Ströme von Thränen aus den Augen flossen.

Purcelul începe a se infiripa și a crește vĕzênd cu ochii Conv. L. X. 3—106. l—r.

c) Tu nici de păscut gâștile nu ești bun Conv. L. XI. 1—23. r. 37. Du bist nicht einmal dazu gut, um Gänse zu weiden.

Niște buci de la mămuca, pentru făcut saci ib. 33. l. 22—23. Einige Lappen vom Mütterchen, um (daraus) Säcke zu machen.

De știut, nu putem ști Conv. L. VI. 1—19. l. 41. Was das Wissen betrifft, können wir es nicht wissen.

De luat, vezi bine c'o luat-o cineva Conv. L. IX. 5—187. r. 28. Was das Nehmen betrifft, siehst du, wohl, dass es jemand genommen hat.

d) De nu era el, te mâncam fript Isp. I. 6, 20. Wenn er nicht gewesen wäre, hätte ich dich (ganz sicher) gebraten gegessen.

De nu era doamna palatuluĭ . . . . îĭ prăpădea negreșit ib. 9. 9—11. Wenn die Herrin des Palastes nicht gewesen wäre . . . hätten sie dieselben gewiss vernichtet.

Și' i și spuse că acea vale se numea vale plângeriĭ ib. 10, 9—10. Sie sagte ihm auch, dieses Thal heisse: Thal des Jammers.

Aber: Eĭ îl intrebară ce lapte are acolo ib. 28, 26—27. Sie fragten ihn, was für eine Milch er dort habe.

Leider gebricht es mir an Raum, ausführlicher auf diesen Gegenstand einzugehen. Doch hoffe ich, dass diese wenigen Zeilen genügen werden, um zu zeigen, welch' reiche Ausbeute auch in sprachlicher Hinsicht ein gründliches Studium der rumänischen Volksmärchen bietet. Dass eben hier der Volksaberglaube zum öfteren Durchbruch gelangt, dass hier die Sitten und Gebräuche des Volkes deutlich und unverfälscht sich spiegeln, dass hier der Ursprung und die Bedeutung der das rumänische Volk so sehr charakterisierenden Sprichwörter durch die sie begleitenden Ereignisse erst recht ersichtlich wird, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Dass endlich die Vergleichung dieser Märchen mit denen anderer Völker und die Feststellung dessen, was die Rumänen darin von ihren Vorfahren, den Römern, geerbt, was sie fremden Völkern entlehnt und was aus ihrer eigenen, reichen Phantasie hinzugethan haben, von hohem Interesse ist, braucht wohl heutzutage, wo die Wichtigkeit des vergleichenden Studiums der Volksmärchen so allgemein anerkannt wird, nicht weiter betont zu werden.

So möge denn dieser Versuch, so bescheiden er auch sein mag, als eine dem rumänischen Volksgeiste dargebrachte Huldigung sowohl von Rumänen, als auch von allen Freunden der rumänischen Sprache mit freundlicher Nachsicht aufgenommen werden!



Quellenverzeichnis.

Arg. = Argiru si Iléna Cosandiana. Dr. At. M. Marienescu. Pesta 1872 Bartalits.

Cal B. 1876 = Calendarulŭ Basmeloru și alŭ Cânturilorŭ populare pe anul 1876. Bucurescĭ. Socecu et Comp. 1876 (p. 1—58).

Cal. B. 1877 = dsl. Bucurescĭ. Joannițiu et Comp. 1877. (p. 1—61 und p. 70—79).

Col. Tr. — Columna lui Traian. Revista sciințifica, litteraria și industriala.
1870 (I. 15) Muĭerea nebună (Ardeal) Filipŭ.
(I. 20) Fecĭorul de împeratŭ (Banat) D. Mironŭ.
(I. 30) Petru Firicelu (Banat) D. Mironŭ.
(I. 32) Oglinda fărmecată (Banat) D. Mironŭ.
1871 (p. 12 b—d) Tovarașii șórecului séŭ te temĭ de alună și biruescĭ pe mama lupilor. Sim. Fl. Marianŭ.
(p. 36 a—c) Nevésta Petrarului. drsl.
(p. 102 a—d) Iléna Cosânḑana D. Mironŭ.
1872 (p. 102 a—103 c) Bogdan Vitézul. Ispirescu.
(p. 113 b—114 c) Tolpa și Stefanu-Vodă (Bucovina) Sim. Fl. Marianŭ.
(p. 165 a—166 c) Moșŭ-Lŏcustă. Ispirescu.
(p. 213 c—214 c) Neguțătorulŭ și chiriagiulŭ. Ispirescu.
(p. 256 a—261 a) Ileana Simḑiana (Oltenia). drsl.
1876 (p. 276—279) Busuioc si Siminoc sau Lucéferul de ḑi si lucéferul de nopte (Muntenia). drsl.
(p. 366—371) Tatăl, Mama si puĭul de leu (Muntenia). drsl.
(p. 425—432) George cel Vitéz (Muntenia). drsl.
(p. 475—480) Ceĭ treĭ frați dornicĭ (Oltenia). drsl.

Conv. L. = Convorbiri Literare. Red. Jacob Negruzzi. Jași. Tipografia Naționala.
(VI. 1) Ileana Cosinzana din cosiță floarea-i căntă, nouĕ 'mpĕrății ascultă. Mir. Pompiliu.
(VI. 6) Ileana cea șireată. J. Slavici.

(VIII. 2) Literatura poporană (Un manuscript al vornicului Jordachi Golescu). A. Lambrior.
(IX. 1) Despre Pseudo-Kynegeticos a d.-lui A. Odobescu de E.
(IX. 5) Codreana Sănziana. M. Pompiliu.
(IX. 7) Soacra cu trei nurori. J. Creangă.
(IX. 9) Capra cu trei ezi. drsl.
(IX. 10) Punguţa cu doi bani. drsl.
(IX. 11) Sfănta Vinere. St. Stefurea.
(IX. 12) Dănilă Prepeleac. J. Creangă.
(X. 3) Povestea Porcului. drsl.
(X. 10) Moş Nichifor Coţcariul. drsl.

Fund. 1 = Basme, Poesii, Pacalituri si Ghicitori adunate de J. C. Fundescu. Cu o introducere despre literatura populară de D. B. P. Hajdeu. Bucuresci 1867 (p. 1—112).

Isp. I. = Legende şi Basmele Romanilor Ghicitorĭ şi Proverburĭ cu o introducere de D. B. P. Hasdeu, Adunate din gura poporului, scrise şi date la lumina de Un culegĕtor-typographu. A treia ediţie. Partea I. Bucuresci. Typographia Laboratorilor Romani. 1872 (p. 1—153).

Isp. II. 1 = dss. Partea II. Fascicula I. 1874 (p. 1—144).

Isp. II. 2 = dss. Partea II. Fascicula II. 1876 (p. 1—84).

Ser. = Seranu sî Dioranu.
Serila, Medila sî Diorila de Dr. At. M. Marienescu.

Snóve = Snóve séu Povesti populare, adunate din gurile celoru ce sciu multe de Unŭ culegĕtor-typograph. (Ispirescu).
Nr. 1. Bucuresci 1873.
Nr. 2. ib 1874.

Stan. = Pros'a poporala. Povesci. Culese si corese de Emericu Basiliu Stanescu Aradanulu tomul I. Brosiur' a 1. Timisóra. Hazay, 1860.

Uries. = Uriesiulu cu ochiu in frunte (Polyphemos cu Hermes Polymetos si Odyseus) si Urga Murga (Hermes Demiurgos si Mercurius) prelucrate si provediute cu esplicatiuni pré interesante pentru poporu si pentru invetiati de Dr. At. M. Marienescu. Editur' a Albinei. Pesta 1874. Bartalits.







